

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 152

Artikel: Ein unedierter Tremissis des Phokas (602-610 n. Chr.)

Autor: Sommer, Andreas U.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN UNEDIERTER TREMISSIS DES PHOKAS (602-610 N.CHR.)

Andreas U. Sommer

Bei dem nachfolgend beschriebenen Goldtremissis des byzantinischen Kaisers Phokas (602-610 n. Chr.) handelt es sich augenscheinlich um eine sehr frühe Prägung dieses Usurpators. Als Münzstätte ist aus stilistischen Gründen nur die Hauptstadt und der Hauptprägeort Konstantinopel ernstlich in Betracht zu ziehen.

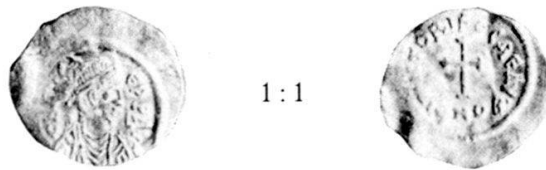


Fig. 1

Die Vorderseite des Stückes zeigt uns die diademierte Herrscherbüste, geharnischt und in Paludamentum nach rechts gewendet. Ob das starke Kinn (vgl. die Vergrößerung Fig. 2) als Bartansatz zu deuten ist, wie er z. B. auf einigen Solidi des Justinus II (565-578 n. Chr.) vorkommt, muss ich dahingestellt lassen; der nicht eben hervorragende Erhaltungszustand der Goldmünze lässt in diesem Punkt keinen endgültigen Schluss zu. Das eigentlich Besondere dieses Tremissis macht hingegen seine Legende aus. Sie ist nicht, wie sonst bei den kleinen Goldnominalen üblich, in der nominativischen Form gehalten, also D(ominus)N(oster)FOCASP(er)P(etuus)AVG(ustus), sondern in der dativischen: D(omino)N(ostro)FOCAEP(er)P(etuo)AV(gusto). Diese Art der Umschrift ist seit kürzerem auch bei den «gewöhnlichen» frühen Solidi des Phokas (MIB 3, 4; Sear¹ 617 A, 617 B; DOC -) und bei den Konsularsolidi seit langem (MIB 1, 2; DOC 3, 4) bekannt. Einzig Sabatier² erwähnt für den einen Typ der Tremisses die FOCAE-Variante, jedoch kann man, in Anbetracht der Unzuverlässigkeit jenes Werkes, davon ausgehen, dass er selbst kaum solche Stücke gesehen hat³.

Das eigentlich notwendige G nach AV ist wohl aus Platzgründen weggelassen worden.

¹ D. R. Sear, *Byzantine Coins and their Values* (London² 1987).

² J. Sabatier, *Description générale des monnaies byzantines* (Paris 1862; Nachdruck Graz 1955) 253.

³ Dieser Tremissis ist a. O. als Nr. 4 aufgeführt; in Taf. XXVI, Nr. 29 jedoch nicht mit FOCAE.



ca. 2,5:1



Fig. 2

Auf der Rückseite ist ein Standkreuz dargestellt, darum herum wieder die Dativ-Legende VICTORI(a?)FOCAEAV'(gusto), unten im Feld CONOB. Der kurze Strich nach AV ist wohl als ziemlich verkümmertes C zu verstehen, nicht als ζ , da dieses erst mit dem Lustrumswechsel von 607 an das Ende der Umschrift gesetzt worden ist (vgl. MIB).

Zur Datierung ist folgendes zu bemerken: Wie erwähnt bildet die Prägung ein Pendant im kleineren Nominal zu den beiden unlängst entdeckten Solidustypen mit FOCAE, von denen der frühere (MIB 3; Sear 617 A), der überhaupt erste des Phokas, den Legendenbeginn DMN auf dem Avers aufweist, während der zweite Typ, dessen Ausgabe noch im Dezember 602 n. Chr. die Nachfolge des früheren antritt, seinerseits mit ON beginnt (MIB 4; Sear 617 B). Der Legendenanfang des Tremissis lautet nun auch DN oder ON, was uns aber nicht unbedingt auf die zweite Solidusemission zu fixieren braucht; vielleicht hat das DMN einfach keinen Platz gefunden. Fest steht jetzt einzig, dass nach 603 n. Chr., d. h. nach der Absetzung der Dativ-Form bei den Solidi, auch die Tremisses-Ausgabe gestoppt worden ist, sonst wären sicher mehr Stücke auf uns gekommen. Somit lässt sich die Prägeperiode auf die Zeit von 602 bis 603 n. Chr. begrenzen.

Ausser der hier beschriebenen Prägung aus meiner eigenen Sammlung scheint kein weiteres Stück mehr bekannt zu sein, wie mir auch W. Hahn, Wien, auf Anfrage freundlichst bestätigte. Möglicherweise ist aber mit dem Auffinden weiterer Münzen des Typs in den nächsten Jahren zu rechnen, vielleicht tauchen auch Semisses oder sogar $\frac{1}{6}$ -Solidi parallel dazu auf.